

Zweimal Erich als Garanten für den unvergesslichen Abend

«Mammutjäger urgeknallt» im Bazenheider Kulturtreff Bräagg

(adi) Anspruchsvolle Kost in ungeheurer Geschwindigkeit und mit Witz vorgetragen, das sind kurz zusammengefasst Erich Furrer und Erich Hufschmid als «Mammutjäger». Mit ihrem vierten Werk «urgeknallt» wird das Publikum in eine Schein- und Traumwelt, die aber der Wirklichkeit beängstigend nahe steht, entführt.

Die Mammutjäger erklären mit ihrem knapp zweistündigen Auftritt die Evolution, Einsteins Relativitätstheorie oder anders herum: «Am Anfang war das Nichts und nach dem Nichts der Knall» auf ihre ganz besondere Art. «Erst waren die Affen und dann wir», wird so faszinierend dargestellt, dass sich der Zuschauer im Urwald wähnt. Dabei kommen die beiden Mammutjäger ohne Requisiten und Bühnendekoration aus. Ihre Körpersprache, ihre volle Präsenz, die gekonnt eingebaute Musik und das atemberaubende Tempo brauchen keine zusätzliche Ausstattung.

Mitten drin

Und schon findet sich das Publikum mitten in der Geschichte. Zeit zum Verschnaufen? Denkste! Sicher nicht, während Erich und Erich auf der Bühne mit

Händen und Füssen, pantomimischen Einlagen und Lauten, die verdächtig an den Beginn der Menschheit respektive an den Wandel vom Affen zum Menschen erinnern, aktiv sind. Da wird nicht nur gehüpft, gesprungen, gegrunt, gesprochen und gesungen – es ist Theater mit vollem Körpereinsatz, mit witzig-anspruchsvollen Geschichten, die vom Publikum volle Aufmerksamkeit verlangen. Beispiel gefällig? «Wenn man einen Affen ans Klavier setzt und ihn Jahrmillionen klimpern lässt, ist die Wahrscheinlichkeit, dass er eine Fuge von Bach spielt gleich Null», sagt Erich Hufschmid mit grossem Ernst. Und dann der Teil mit «Schambar viel Hoor» – eigentlich nackte Haut und doch, Haare, wo sie nicht gewünscht werden. Oder die Pantomime, der Mensch als ferngesteuertes, fremdbestimmtes Wesen. Dazwischen scheinbare Alltagsgeschichten – Wiedererkennungseffekt durchs Publikum – und doch mit ungewohnten Pointen. Da lässt Erich Furrer seine Schulzeit aufleben, erzählt vom Affen des Tierli Walter-Zoos, der aus der Turnhalle abhaut, in atemberaubendem Tempo den Weg durch die Schweiz über Italien findet und schliesslich in Afrika landet. Dann plötzlich ein Wandel vom Tempo zur Nachdenklichkeit. Der Erzähler entdeckt einen herrlichen Wald, traumhafte Bäume in verschiedenstem Grün und darauf einen Affen. «Was haben die Menschen wohl studiert, als sie diese wunderbaren Bäume verliessen?» Mehr zu Erich Furrer und Erich Hufschmid unter www.mammutjaeger.ch



Ausdrucksstark und voller Körpereinsatz: Erich Hufschmid (links) und Erich Furrer als Mammutjäger im überfüllten Saal.

Tosender Applaus

Das gut gelaunte Publikum genoss den Auftritt der Mammutjäger mit grosser Begeisterung und gab dieser mit minutenlangem, tosendem Applaus Ausdruck. Begeistert zeigte sich auch Fred Höhener, Programmverantwortlicher und Vizepräsident des Kultur-Treffs, der das Jahrespro-

gramm unter dem Motto «Schöne schräge Welt» ankündigen konnte.

Nach dem erfolgreichen Start mit den Mammutjägern steht im Kulturtreff Bräagg, Bazenheid am 6. Juni mit Carmen Crusius und Sabine Deutsch «Das Bergdrama» auf dem Programm.

Infos auch unter www.kultur-treff.ch.